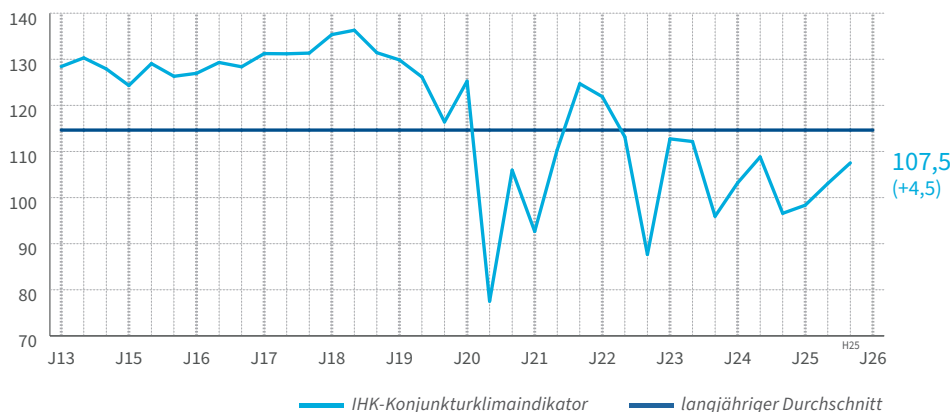


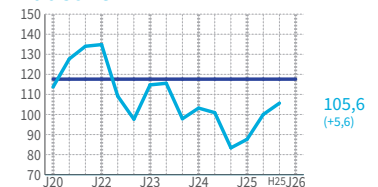
Konjunktur

Herbst 2025

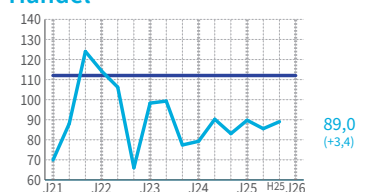
Schritte aus der Talsohle – Beschäftigung bereitet Sorgen



Industrie



Handel



Kurzübersicht

- Geschäftslage und Erwartungen verbessert
- Investitionspläne wieder positiv
- Auftragsbestände rückläufig, Auslandsnachfrage schwach
- Beschäftigungspläne durchweg negativ
- Inlandsnachfrage wichtigster Risikofaktor
- Wirtschaftspolitik etwas günstiger beurteilt
- Spürbare Belastungen durch Mindestloohnerhöhung in Handel und Tourismus
- Umsätze im Tourismus erfreulich

Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Beschäftigungspläne



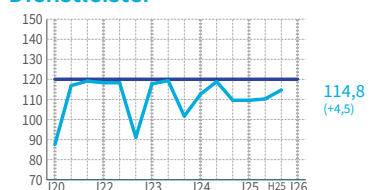
Investitionspläne



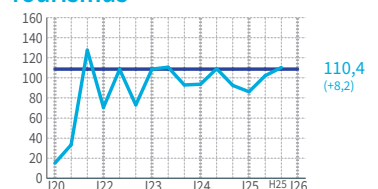
Exporterwartungen



Dienstleister



Tourismus



Zur Methodik der Umfrage

Der Bezirk der IHK Niederbayern umfasst den Regierungsbezirk Niederbayern ohne den Landkreis Kelheim. Die IHK führt jeweils jährlich zu Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und im Herbst (H) eine Konjunkturumfrage durch. Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ermittelt. Aus den Differenzen der positiven und negativen Antworten werden Salden gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitablauf vermittelt einen Eindruck von der Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

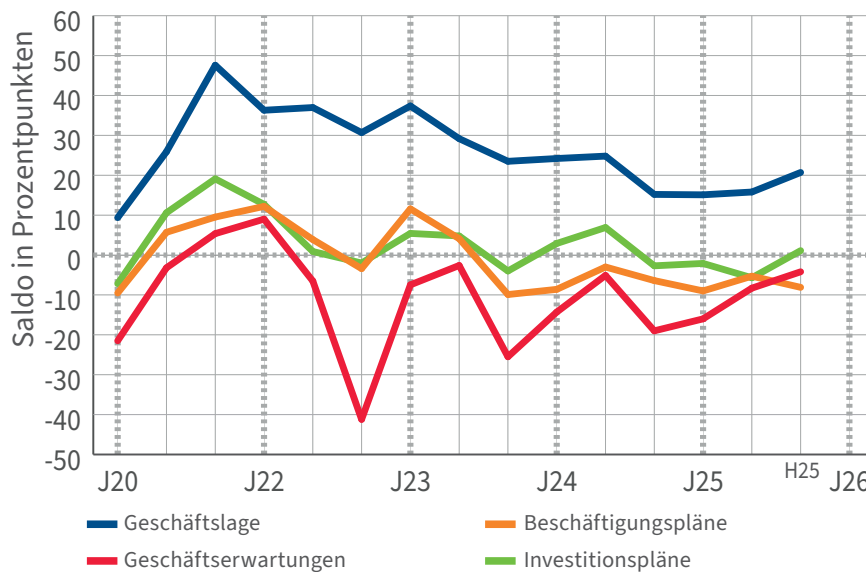
Der IHK-Konjunkturklimaindikator fasst die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in einem Wert zusammen. Er wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und der Erwartungen für die kommenden zwölf Monate gebildet. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen; je höher der Wert, desto positiver die Rückmeldungen. Rundungsbedingte Abweichungen sind möglich.

Aktuell wurden Betriebe zwischen dem 16. und 25. September befragt; 378 Antworten flossen in die Ergebnisse ein.

Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Niederbayern

Der niederbayerischen Wirtschaft gelingen im Herbst weitere Schritte aus der Talsohle. Der Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage sowie die Erwartungen für die Zukunft miteinander verknüpft, verbessert sich von 103,1 auf 107,5 Punkte. Er liegt jedoch weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Erholung schlägt sich in den Investitionsplänen der Betriebe nieder. Erstmals seit Frühjahr 2024 ist der entsprechende Saldo positiv – es wollen mehr Unternehmen ihre Investitionen ausweiten als kürzen. Dagegen verharren die Beschäftigungspläne der Umfrageteilnehmer im Minus. Auch die Entwicklung beim Auftragsvolumen bereitet Kummer. Lediglich 23 Prozent der Befragten vermenden einen Anstieg des inländischen Auftragsvolumens, 33 Prozent der Unternehmen stellen eine Abnahme fest. Die Zahlen in Bezug auf das ausländische Auftragsvolumen (18 bzw. 33 Prozent) unterscheiden sich kaum. Besonders enttäuschend ist der Umfang der Bestellungen aus der Euro-Zone, wohingegen beim Handel mit Nordamerika und China mit Schwierigkeiten gerechnet werden konnte.

Auch bei den Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung zeigen sich Veränderungen. Während im Frühjahr durchschnittlich 3,0 Risikofaktoren genannt wurden, sind es nun 2,8. Tourismusbetriebe geben dabei weit mehr Risikofaktoren an als Unternehmen des Dienstleistungssektors. Rückläufig ist die Zahl der Nennungen insbesondere in der Industrie. Letzteres könnte auf eine Gewöhnung und damit eine Anpassung an die „neue Normalität“ hindeuten. Wichtigster Risikofaktor ist aktuell die Inlandsnachfrage, gefolgt von den Arbeitskosten. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, im Frühjahr noch Spitzenreiter, verlieren etwas an Gewicht. Möglicherweise spiegelt sich darin die Hoffnung auf den angekündigten „Herbst der Reformen“ wider. An



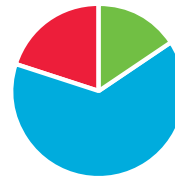
Geschäftslage

37,6%
gut
45,5%
befriedigend
16,9%
schlecht



Geschäftserwartungen

15,7%
besser
64,4%
unverändert
19,9%
schlechter

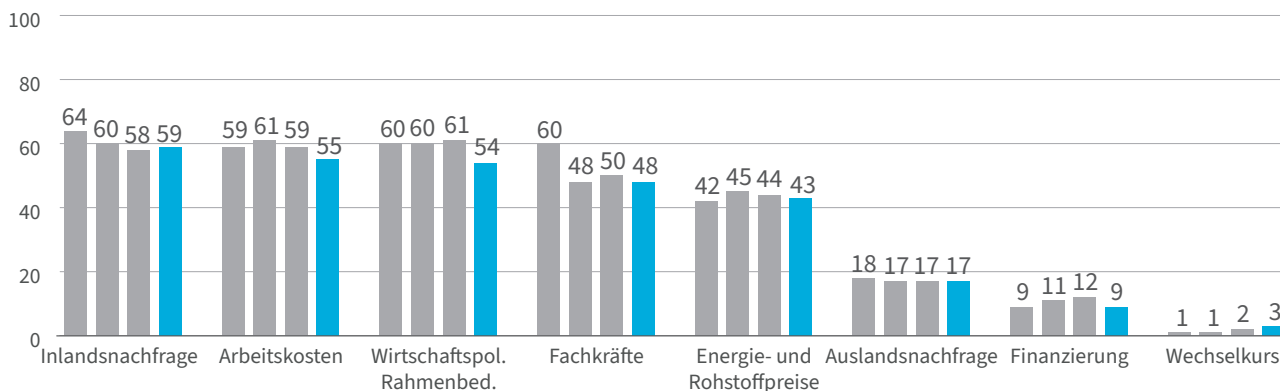


vierter Stelle der Risiken steht der Fachkräftemangel – allerdings mit sehr unterschiedlicher Wertung: Rund 60 Prozent der Tourismusbetriebe haben Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden, im Fahrzeugbau äußern dies nur 8 Prozent.

Zusatzthema der Umfrage sind die Auswirkungen des höheren gesetzlichen Mindestlohns. 47 Prozent der Befragten geben an, zum Mindestlohn zu beschäftigen und damit direkt

betroffen zu sein. Eine Lohnanhebung für andere Lohngruppen (zur Wahrung des Lohngefüges) erwarten 54 Prozent der Betriebe. Besonders deutlich zeigen sich die Effekte im Handel und im Tourismus. Hier sind fast drei Viertel unmittelbar von der Mindestloohnerhöhung betroffen, bis zu 82 Prozent gehen von Steigerungen in weiteren Lohngruppen aus. 80 Prozent der Tourismusbetriebe nehmen ferner an, dass die Anhebung des Mindestlohns Preissteigerungen bewirken wird.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen



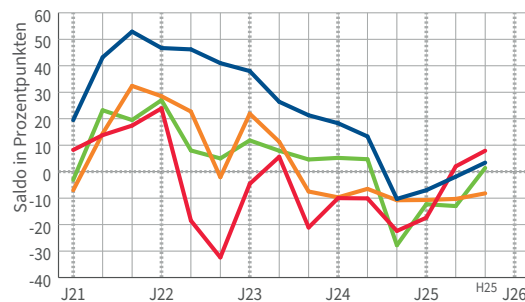
Mehrfachantworten möglich, in %, H24, J25, F25, H25 (von links nach rechts).

Branchenüberblick



Industrie

- Erstmals seit dem Frühjahr 2024 erreicht die Geschäftslage der Industrie wieder einen positiven Wert.
- Die Kapazitätsauslastung entwickelt sich uneinheitlich: 33 Prozent der Fahrzeugbauer melden eine volle oder befriedigende Auslastung, bei den Investitionsgüterproduzenten sind es bereits 56 Prozent, im Maschinenbau sogar 71 Prozent.
- Die Verwerfungen im internationalen Handel treffen die Industriebranchen unterschiedlich stark: 48 Prozent der Maschinenbauer äußern Sorgen wegen der Auslandsnachfrage. Bei den Investitionsgüterproduzenten sind es 58 Prozent, und im Fahrzeugbau ganze 92 Prozent.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

29,7%
 gut
 44,1%
 befriedigend
 26,2%
 schlecht



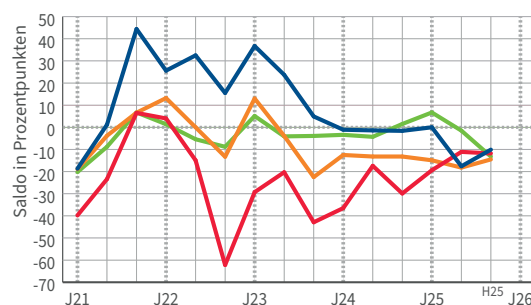
Geschäftserwartungen

25,7%
 besser
 56,4%
 unverändert
 17,9%
 schlechter



Handel

- Der Handel leidet weiterhin unter der Konsumzurückhaltung der Verbraucher: 68 Prozent der Befragten berichten von schwacher Nachfrage. Hinzu kommt die Belastung durch steigende Arbeitskosten.
- Trotz einer leicht verbesserten Geschäftslage bleiben die Erwartungen überwiegend pessimistisch. Selbst die Aussicht auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft kann die Stimmung nicht verbessern.
- Die Unterschiede zwischen stationärem Handel und Online-Handel verwischen zunehmend: Während der stationäre Handel besser abschneidet als in der Vergangenheit, entwickelt sich der Online-Handel schwächer.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

13,0%
 gut
 63,8%
 befriedigend
 23,2%
 schlecht



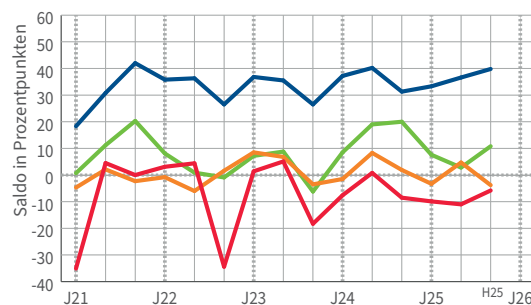
Geschäftserwartungen

14,7%
 besser
 58,8%
 unverändert
 26,5%
 schlechter



Dienstleister

- Im Dienstleistungssektor ist die Geschäftslage stabil. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate hellen sich auf, auch die Investitionsabsichten entwickeln sich positiv. Trotzdem verschlechtern sich die Beschäftigungspläne.
- Die Unterschiede innerhalb der Branche nehmen ab: Der Verkehrs- und Lagerwirtschaft gelingt nach längerer Zeit ein Comeback, während IT-Dienstleister zurückhaltender sind – möglicherweise infolge der Unsicherheiten über die künftigen Auswirkungen generativer künstlicher Intelligenz.



■ Geschäftslage ■ Beschäftigungspläne
■ Geschäftserwartungen ■ Investitionen

Geschäftslage

49,1%
 gut
 41,6%
 befriedigend
 9,3%
 schlecht



Geschäftserwartungen

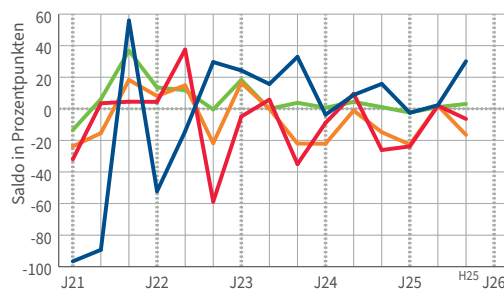
9,7%
 besser
 74,8%
 unverändert
 15,5%
 schlechter





Tourismus

- Im Tourismusgewerbe hat sich die Geschäftslage spürbar verbessert, die Erwartungen für die kommenden Monate sind jedoch rückläufig. Auch die Beschäftigungspläne werden deutlich zurückgenommen.
- Die Marktsegmente entwickeln sich unterschiedlich: 42 Prozent der Betriebe melden steigende Umsätze mit Urlaubsreisenden. Bei Tagestouristen (14 Prozent) und Geschäftsreisenden (13 Prozent) bleiben Zuwächse die Ausnahme.
- Belastend wirken hohe Arbeitskosten sowie die nach wie vor hohen Energie- und Rohstoffpreise.



— Geschäftslage — Beschäftigungspläne
— Geschäftserwartungen — Investitionen

Geschäftslage

41,5%
gut
47,1%
befriedigend
11,4%
schlecht



Geschäftserwartungen

17,5%
besser
58,6%
unverändert
23,9%
schlechter



Im Blickpunkt: Was Freitextantworten verraten



- Die „Wortwolke“ zeigt die am häufigsten genannten Begriffe in den Freitextantworten der Industriebetriebe: Je größer ein Wort erscheint, desto öfter kam es vor. Dadurch wird deutlich, was die Unternehmen am meisten umtreibt.
- Besonders häufig tauchen Begriffe aus drei Themenfeldern auf.
- Erstens: „Bürokratie“ und „Auflagen“ – Synonyme für wachsende Regulierung sowie umfangreiche Dokumentations- und Berichtspflichten, die Unternehmen als gravierende Belastung empfinden.
- Zweitens: „Zölle“ und „USA“ – Ausdruck der Sorgen über geopolitische Verwerfungen und deren Auswirkungen auf den Welthandel, insbesondere für exportorientierte Betriebe.
- Drittens: Begriffe wie „Sicherheit“ oder „Planungssicherheit“ – Grundvoraussetzungen für Investitionen sowie längerfristige Planung und damit unverzichtbar für stabiles und erfolgreiches Wirtschaften.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15, 94032 Passau
☎ 0851 507-0 | 🌐 ihk-niederbayern.de/konjunktur

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Josef Schosser, Sven Berger
✉ josef.schosser@passau.ihk.de

**Menschen bilden.
Unternehmen fördern.
Region stärken.**